

Christian Holm

Moby Dick oder die Qual des Wals

Frei nach dem Klassiker von Herman Melville

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Hermann Melville hat die Geschichte über den weißen Pottwal Moby Dick, der Kapitän Ahab ein Bein abbricht, 1851 geschrieben. Ahab widmete sich fortan der Jagd auf das mächtige Tier und wird am Ende von ihm an der Harpunierleine in die Tiefe gezogen. Einziger Überlebender ist der Erzähler Ismael, der als Matrose auf dem Walfänger angeheuert hatte, um seiner Schwermut zu entfliehen.

Im Vergleich dazu beginnt die Handlung dieses Stücks heiter und völlig undramatisch. Die Kinder, die am Hafen als Matrosen anheuern wollen, sind völlig unbedarfte Landratten - sie lockt das große Abenteuer und die Aussicht, nicht in die Schule zu müssen. Heuer gibt es keine, aber dass sie keinen Handy-Empfang haben, ist noch viel schlimmer. Dass das Leben auf See und die Waljagd lebensgefährlich sind, erfahren sie, als ihr Schiff dem Wal ganz nahe kommt. Doch nachdem sie das majestätische Tier eine Weile begleitet haben, kommt für sie das Töten des wunderbaren, riesigen Wals nicht mehr in Frage. Und so endet die Geschichte von Kapitän Ahab in diesem Stück mit dem berühmten Satz Bartlebys "Ich möchte lieber nicht", und alle Beteiligten kommen mit dem Leben davon.

Spieltyp: Abenteuergeschichte, Klassikeradaption
Bühnenbild: Hafen, Schiff
Spieler: 16 Spieler/innen
Spieldauer: Ca. 60 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Käpt'n Ahab ist in diesem Stück eine Frau. Mit wenigen Textänderungen kann wieder ein Mann daraus werden.

Personen:

Kapitänin Ahab
Ismael 1-7
Matrosinnen und Matrosen 1-14
Maat 1-8
Lotse 1 und 2
Seemann
Seefrau
Steuerfrau
Ausguck
Erzählerinnen 1 und 2
Kinderstimme (vom Band)

Szene 1

Vorne Schreibtisch mit Stuhl, Tagebuch und Stift. Alle Darsteller

KINDERSTIMME:
(vom Band)

Auf hoher See lernt man, dass ein Wirbelsturm plötzlich, aus wolkenlosem Himmel, niedergehen kann wie eine Bombe.

MATROSE 1:
Was hat sie gerade gesagt?

(Sturm)

MAAT 1:
Wo sind wir denn hier reingeraten? Großmarssegel ab! Steuerfrau, raus aus dem Wind! Kurs Süd-Südost! Alle raus aus den Toppen! Bramsegel killen! Die Rahen und Leesegel killen! Alles killen!!! Killen!!!!!!

(Ende Sturm)

MAAT 1:
Das gibt es doch nicht ...

MATROSE 2:
Was denn?

MAAT 1:
Möwen.

MATROSE 3:
Land in Sicht?

MATROSE 4:
Hier gibt es weit und breit kein Land. Wir sind mitten auf dem Pazifik ...

MAAT 1:
Aber Möwen fliegen nur da umher, wo Land in der Nähe ist!

(Schreck)

MATROSE 5:
War das gerade ein Eisberg da vorne?

MATROSE 6:
Hast du schon mal einen Eisberg auf- und wieder untertauchen sehen?

MATROSE 7:
Ich glaube, ich hole mal besser den Käpt'n, oder?

MATROSE 8:
Ja, hol mal besser den Käpt'n! Und zwar ganz schnell.

(Riesenschreck. Ismael 1 setzt sich an den Schreibtisch)

ISMAEL 1:

Dies war der Moment, als wir dem weißen Wal gegenüberstanden. Moby Dick ist so riesig, dass er auch auf offener See immer von einem Schwarm Möwen begleitet wird, die seinen Körper irrtümlich für Festland halten. Endlich. Nach fast zwei Jahren Seefahrt. Außer Käpt'n Ahab hatte sich allerdings niemand auf diese Begegnung gefreut, das könnt ihr mir glauben. Wir wollten alle nur noch nach Hause. Ich insbesondere. Ach ja:

ALLE:

Nennt mich Ismael! Dies ist meine Geschichte.

ISMAEL 1:

Um ehrlich zu sein, bin ich nicht gerade das, was man einen erfahrenen Seebären nennt. Wenn ihr also wissen wollt, warum ausgerechnet ich in den Kampf mit dem größten Walfisch der Welt verstrickt wurde, muss ich um einiges in der Zeit zurückgehen. Ungefähr zwanzig Monate, um genau zu sein.

MATROSE 9:

Habt ihr gehört, Leute? Wir springen zurück, ganz an den Anfang der Geschichte. Erste Straßenszene im Hafen!

(Ismael pustet Staub vom Tagebuch. Alle anderen in Pose: Straßenszene)

ISMAEL 1:

Erster Mai 1851. Liebes Tagebuch, nach langer Reise bin ich gestern in Nantucket angekommen. Es hat die ganze Nacht durch geregnet und das Wasser treibt den Gestank aus den Gullys hoch. Wahrlich kein Wetter, um vor die Tür zu gehen, aber von hier aus brechen die Walfänger in Richtung Pazifik auf, um zu jagen. Und genau so einen suche ich! Entschuldigung, ich suche einen Walfänger ...

(Musik. Die Straßenszene am Hafen beginnt (frei zu erarbeiten). Man sieht Kartenspieler, Diebe, Musikanten etc. Musik aus)

ALLE:

Als an Land mich nichts Besonderes hielt
kam mir der Gedanke
ich könnte ein bisschen zur See fahren
und mir den wässrigen Teil der Welt besehen.
Das ist so meine Art, den Trübsinn zu verjagen:
Einfach abhauen!
Immer, wenn ich merke, dass ich wütende Falten um den Mund bekomme.
Wenn der müde, niesende November meine Seele erfüllt.
Wenn Gift und Galle in mir so überhand nehmen
dass ich all meine moralischen Grundsätze aufbieten muss
um nicht auf die Straße hinauszulaufen
und wildfremden Menschen ihre Mützen vom Kopf zu schlagen.
Dann ist es allerhöchste Zeit für mich, alles hinter mir zu lassen und wieder zur See zu gehen.

(Aufgeregtes Gebrabbel. Ismael 2 zum Tagebuch, Lotse 1 & 2 tragen einen zweiten Tisch herein)

Szene 2

(werden Lotse 1 & 2 von Mädchen gespielt, bitte "Sir" entsprechend durch "Madam" ersetzen)

ISMAEL 2:

Am Hafen stellte ich mich an der erstbesten Schlange an, die ich finden konnte. Wie gesagt, hatte ich wenig Erfahrung mit der Seefahrt und erst recht nicht mit dem Töten von Walfischen. Aber genauso ging es allen anderen, die an diesem Morgen mit mir angeheuert haben.

(Ismael 2 stellt sich hinten an)

ISMAEL 2:

Was für'n Schiff is'n das hier?

MATROSE 1:

Das ist 'n Walfänger.

ISMAEL 2:

Ich weiß, dass das 'n Walfänger ist! Aber wie heißt das Schiff?

MATROSE 2:

Das ist die Pequod. Soll ein guter Kahn sein, hab ich gehört.

MATROSE 3:

Das ist das Schiff von Käpt'n Ahab.

MATROSE 4:

Bei der Jagd nach Moby Dick hat er vor vielen Jahren sein rechtes Bein verloren und ist seitdem auf Rache aus. Der soll 'ne ziemliche Schacke haben.

(Alle machen zu Ismael 2 eine entsprechende Geste)

ISMAEL 2:

Aha. Und wer ist Moby Dick?

MATROSE 5:

Der größte und gefährlichste Walfisch, der je existiert hat.

MATROSE 6:

Moby Dick ist schneeweiß und soll 'ne Stirn haben, so groß wie ein Scheunentor.

MATROSE 7:

Wenn er damit dein Schiff rammt, dann gute Nacht!

MATROSE 8:

Angeblich stecken schon Hunderte von Harpunen in seinem riesigen Körper. Macht ihm aber nichts aus.

ISMAEL 2:

Klingt ja ganz spannend ...

LOTSE 1:

So, ihr Küken, was wollt ihr denn hier? Die Hafenrundfahrt gibt's da hinten.

MATROSE 9:

Ich ... äh ... wir möchten zur See fahren und alle Meere dieser Welt kennenlernen!

LOTSE 1:

Sir.

MATROSE 9:

Bitte?

MATROSE 10:

Wir wollen alle Meere dieser Welt kennenlernen, Sir!

LOTSE 1:

Aha. Wo sind wir denn hier?

MATROSE 11:
Auf der Welt, Sir?

LOTSE 2:
Geht es etwas genauer?

MATROSE 12:
In den USA, Sir?

LOTSE 2:
Warm ...

MATROSE 13:
An der Küste von Massachusetts, Sir.

LOTSE 1:
Langsam wird's heiß! Jetzt schaut mal da hin! Was sieht man?

MATROSE 14:
Wasser, Sir! Ziemlich viel sogar.

LOTSE 2:
Und wenn man monatelang über den Atlantik schippert, was sieht man dann?

LOTSE 1:
Tag für Tag, von morgens bis abends?

MATROSE 13:
Noch mehr Wasser?

LOTSE 2:
Und wenn man nach einem halben Jahr Fahrt mit viel Glück endlich den Pazifik erreicht hat, was gibt es da zu sehen?

MATROSE 12:
Wasser!

LOTSE 1:
Und wenn ihr das Polarmeer durchkreuzt?

MATROSE 11:
Ha, das ist 'ne Fangfrage! Eis!

LOTSE 2:
Wisst ihr was, bleibt am besten hier, kauft euch 'ne Cola und schaut euch die sieben Weltmeere vom Ufer aus an.

LOTSE 1:
Oder bei Google Maps.

MATROSE 10:
Nein, wir möchten mitfahren, Sir!

ALLE:
Unbedingt!

MATROSE 9:
#Abenteuer ... sozusagen!
(Hashtag ausgesprochen)

(Lotse 1 & 2 laufen die Reihe ab)

LOTSE 1:
Habt ihr schon mal in einem sinkenden Schlauchboot gegessen, das von hungrigen Haifischen umkreist wird?

MATROSE 1:
Nein, Sir.

LOTSE 2:
Bei Bullenhitze mittags im Mastkorb geschmort?

MATROSE 2:
Nein, Sir.

LOTSE 1:
Schon mal ein Bein oder einen Arm verloren?

MATROSE 3:
Da müsste ich jetzt lügen, Sir!

LOTSE 2:
Schon mal eine spitze Harpune im Rücken stecken gehabt?

MATROSE 4:
Nein, Sir, dann wäre ich jetzt nicht hier.

LOTSE 1:
Fleckfieber gehabt? Malaria? Skorbut? Pest? Cholera?

(allgemeines Kopfschütteln)

LOTSE 1:
Dünnschiss?

(Ismael 2 hebt die Hand)

ISMAEL 2:
Ich habe neulich ein großes Softeis gegessen und zu Hause dann ...

LOTSE 2:
Was war zu Hause?

(Ismael macht eine entsprechende Geste)

LOTSE 1:
Ihr seid ja ganz harte Seebären, was? Erfahrung mit der Seefahrt?

MATROSE 5:
Ja! Also zum Teil, auch, sporadisch, einige von uns, sie zum Beispiel ...

LOTSE 1 & 2:
Welches Schiff? Wie hieß der Käpt'n?

MATROSE 6:
Der Kapitän war mein Opa und die Jolle hieß ...

LOTSE 1:
Na?

MATROSE 6:
Segelohr.

LOTSE 2:
Schon mal im Gefängnis gegessen?

MATROSE 7:
Nein, Sir.

LOTSE 1:
Sonstige Vorstrafen?

MATROSE 8:
Nein, Sir.

LOTSE 2:
Seefest?

MATROSE 9:
Ja, Sir.

LOTSE 1:
Schwindelfrei?

MATROSE 10:
Ja, Sir!

LOTSE 2:
Irgendwelche Probleme mit Überstunden?

MATROSE 11:
Nein, Sir.

LOTSE 1:
Oder mit richtig schlechtem Essen?

MATROSE 12:
Nein, Sir. Wir sind durch die Schulspeisung gut abgehärtet.

LOTSE 1:
Irgendwas gegen Nachtarbeit?

MATROSE 13:
Nein, Sir!

(Matrose 14 ist ein Junge)

LOTSE 2:
Haben Sie vor, in nächster Zeit schwanger zu werden?

MATROSE 14:
Nein, Sir!

LOTSE 1:
Erfahrung mit dem Walfang?

ALLE:
Nein, Sir.

LOTSE 2:
Schon mal geangelt?

(Kopfschütteln)

LOTSE 1:
Schon mal ein Fischbrötchen gegessen!?!

(Nicken)

LOTSE 2:
Wie sind denn so eure Gehaltsvorstellungen?

(Einer winkt ab)

LOTSE 2:
Das ist sehr gut! Geld gibt es nämlich keins.

LOTSE 1:
Käpt'n Ahab will nur den Moby Dick erlegen. Alle anderen Wale lässt er links liegen. Ohne Wale kein Walspeck - und ohne Walspeck kein Geld.

LOTSE 1&2:
Also ... wir würden euch nehmen, alle!

(Jubel)

LOTSE 2:
Ihr könnt ein Bufdi bei uns machen, da liegen die Verträge.

MATROSE 13:
Bufdi?

LOTSE 1&2:
Bundesfischdienst.

MATROSE 11:
Ha! Wale sind aber gar keine Fische!

LOTSE 1:
Du bist ein ganz Schlauer, hm?!

LOTSE 2:
Zack zack, alle schnell unterschreiben und dann rauf aufs Schiff! Wir legen gleich ab.

MATROSE 12:
So schnell?

(Matrose 12 will sich den Vertrag durchlesen)

LOTSE 1:
Durchlesen könnt ihr euch das später. Jetzt holt mal bitte eure Handys raus.

MATROSE 11:
Ha! Mein Handy behalte ich - sonst unterschreibe ich hier gar nichts.

LOTSE 1:
Natürlich dürft ihr alle eure Handys behalten!

(Alle unterschreiben, Lotsen sammelt die Verträge ein)

LOTSE 2:
So, ihr habt jetzt zehn Minuten, um eure letzten Nachrichten zu schreiben. Auf offener See werdet ihr die nächsten zwei Jahre keinen Empfang haben, also haltet euch ran ...

ALLE:
Was?! Kein W-Lan? zwei Jahre ...?!?

MATROSE 10:
Äh, ich möchte doch nicht zur See fahren, Sir.

LOTSE 1:
Zu spät ...

(Lotse zeigt grinsend auf die unterschriebenen Verträge. Jugendliche schreiben eilig Abschiedsnachrichten auf ihren Handys. Lotse 1 & 2 tragen den Tisch hinaus)

MATROSE:
(liest vor)

Ich habe gerade auf einem Schiff irgendeinen Vertrag unterschrieben und werde gleich in See stechen. Nein, ich verarsche dich nicht, falls du das gerade denkst. Würdest du bitte meinen Eltern Bescheid sagen? Ich traue mich nicht, sie anzurufen. Ich will einfach nur weg und das werden sie sowieso nicht verstehen. Ich weiß, das kommt sehr überraschend, für mich aber auch. Mach's gut!

Szene 3

Lotse 1 & 2 zurück

LOTSE 1:
Na, los los los! Die Ferien sind vorbei, ihr Luschen! Alle Mann an Bord!

(Jungs springen)

LOTSE 2:
Alle Frau an Bord!

(Mädels springen. Alle neuen Matrosen stehen etwas hilflos dicht gedrängt)

MAAT 2:
Leinen los! Hisst das Großmarssegel! Bemannt die Toppen! Ober- und Unterbramsegel setzen! Die Rahen vierkant gebraßt! Was steht ihr denn hier rum? Die Ferien sind vorbei, ihr Luschen!

MAAT 3:
Potz, Topp und Takel, das nenn' ich eine Fahrt, was? Leesegel zu beiden Seiten auffieren! Wache in den Vortopp! Hart Ankerpart luffen! Luffen hab ich gesagt, habt ihr was auf den Ohren?! Was steht ihr denn hier rum?

MATROSE:

Die Ferien sind vorbei ...

ALLE:

... ihr Luschen.

MAAT 2:

Nun mal nicht so empfindlich!

MAAT 3:

Das könnt ihr euch hier gleich abgewöhnen!

(Ein knarrendes Geräusch erklingt regelmäßig und sie gehen alle in die Schräglage - die Schifffahrt hat begonnen. Ismael 3 torkelt zum Tagebuch. 2 Matrosen neigen entsprechend den Schreibtisch)

ISMAEL 3:

Unsere Abenteuerfahrt gestaltete sich erstmal wenig abenteuerlich. Wir wurden in die Praxis der Seefahrerei eingeführt, so schnell es eben ging. Die Verantwortung hatten natürlich die erfahrenen Seeleute. Wir erfuhren, dass es erstmal drei oder vier Monate dauern würde, bis wir überhaupt in die Nähe von Walfischen gelangen würden! Ich glaube, heimlich fragte sich jeder von uns, wo er hier reingeraten war.

MATROSE 9:

#Abenteuer!

ALLE:

Sozusagen ...

ISMAEL 3:

Wir segelten also erstmal ... geradeaus. Und segelten. Und segelten. Am Tag. Und in der Nacht. Am Tag. Und in der Nacht.

(Tag und Nacht im Wechsel, sie schlafen im Stehen, schwanken dabei weiter. Knarren hört auf, Klopfen beginnt, alle erwachen. Seefrau und Seemann nach vorn, die anderen hinterher. Alle schauen nach oben, Ismael 3 am Schreibtisch)

SEEFRAU:

Wisst ihr, was das ist? Das ist Käpt'n Ahab!

ISMAEL 3:

Der mysteriöse Käpt'n kam nie aus seiner Kajüte. Bisher hatten wir ihn noch nicht einmal zu Gesicht bekommen, was schon seltsam war. Hatte er gar kein Interesse daran, seine neue Crew kennenzulernen? Wenn wir nachts unter Deck in unseren Kojen lagen, konnten wir ihn hören, wie er über uns umherlief ...

SEEMANN:

Er findet nachts keine Ruhe. Manche sagen, er schläft tagsüber. Aber manche sagen auch, er schläft nie. Sein lebendiges Bein ist elegant wie das eines Tänzers und für uns nicht zu hören. Aber jeder Aufstoß seines toten Holzbeins klingt wie das Klopfen an einen Sarg. Hört ihr das? Man sagt, er hat sich das Elfenbein des größten je erlegten Elefanten besorgt, um daraus sein neues Bein anfertigen zu lassen. Das hat ihn ein Vermögen gekostet, aber er wollte ein strahlend weißes Holzbein haben, damit er nie vergisst, wer ihm das Bein abgerissen hat: Der weiße Wal!

SEEFRAU:

Bei ihrer letzten Begegnung hatte Moby Dick Ahabs Walfänger mit seiner riesigen Stirn gerammt! Das Schiff war

gerade dabei unterzugehen, als der Käpt'n sich, nur mit einem Messer in der Hand, auf den weißen Wal gestürzt hat. Er hat sich verzweifelt an einer Harpune festgehalten, die dem Wal wie ein Zahnstocher in der Seite seines Kopfes steckte, und hat wie ein Wahnsinniger auf das Tier eingestochen. Und dann hat Moby Dick irgendwie Ahabs Bein zwischen die Kiefer bekommen und: Krrrrk, vom Knie abwärts, rrratsch! Und dann: Mjammhjammm, knirsch, knochenknack, mulsch, matsch, blutspritz ...

MATROSE:

Hört doch mal auf!

SEEMANN:

Wisst ihr, was diese Schritte bedeuten? Leben - Tod, Leben - Tod, Leben - Tod! Und der Sarg, an den er klopft, ist dieses Schiff. Die Pequod ist ein großer Sarg - und wir sitzen darin.

SEEFRAU:

Moby Dick wird uns alle verschlucken und mit sich in die Tiefe reißen. Kein Mensch weiß, wie es dort unten aussieht, auf dem Meeresgrund, in zweitausend Metern Tiefe. Aber wir werden es bald wissen! Wir werden nur nie jemandem davon erzählen können ...

(Das Klopfen geht über in einen Walzerrhythmus)

SEEMANN:

Gut, manchmal, wenn er bessere Laune hat, tanzt er auch. Allein an Deck.

(Klopfen wird unrhythmisch und wild)

SEEFRAU:

Oder spielt Fußball?!

MATROSIN 1:

Entschuldigung!?

(Klopfen verstummt)

Käpt'n? Können Sie mich hören?

ISMAEL 3:

Bist du wahnsinnig? Das ist Käpt'n Ahab da oben!

MATROSIN 1:

Könnten Sie vielleicht etwas leiser sein? Wir können hier unten nämlich alle nicht schlafen. Das Schiff ist ziemlich hellhörig, wissen Sie! Vielleicht ... könnten Sie sich ja eine dicke Wollsocke über das Holzbein ziehen oder so. Nur als Idee ... Dankeschön!

(Es bleibt still)

Na also, geht doch.

(Alle legen sich schlafen. Maat 4 kommt mit Schrubbern und Eimern und lässt sie scheppernd auf den Bühnenboden fallen. Alle erwachen und fangen im Folgenden an, die Bühne zu putzen)

MAAT 4:

Was liegt ihr hier noch in den Kojen rum? Es ist fünf Uhr, Schluss mit der Faulenzerei. Jetzt wird das Deck geschrubbt! Na, los los, bewegt euch!

MATROSE:

Wo sollen wir denn hier Wasser herbekommen?

MAAT 4:

Wo sollen wir denn hier Wasser herbekommen?! Wie sind mitten auf dem Atlantik, du Horst! Ich erwarte, dass ich

nachher von den Planken essen kann! Die Ferien sind vorbei, ihr Luschen.

(Maat 4 ab. Sie holen mit den Eimern an der Rampe Wasser und schütten es auf die Bühne. Ein Matrose setzt sich Kopfhörer auf und beginnt, rhythmisch zu schrubben, alle machen mit. Matrosin 2 stellt sich auf den Schreibtisch)

MATROSIN 2:

Unter vollen Segeln fliegen wir Richtung Süden: Wir sehen Boston! Da hinten, da muss irgendwo New York sein, mit noch nicht mal 500000 Einwohnern. Dann irgendwelche Dörfer, Baltimore, Philadelphia. Oh Gott, die Bermuda Inseln! Bitte nicht durchs Bermuda-Dreieck fahren, Kurs hart Süd-Süd-West! Wir lassen die Bahamas an uns vorbeiziehen, Cuba, Jamaika, Haiti, die Dominikanische Republik, Puerto Rico, die Jungferninseln, Santa Lucia, Barbados, Grenada, Margarita, hmm, Trinidad und dann endlich: Südamerika: Venezuela, Guayana, Surinam, Brasilien! Wir überqueren: den Äquator!

(Alle hopsen gemeinsam. Sie fangen an, einen Groove zu entwickeln, werden immer lauter, schließlich kommt der Maat und alle frieren ein, nur der Matrose mit Kopfhörern tanzt weiter. Maat nimmt ihm die Kopfhörer weg und geht ab. Leise Musik (Walklänge). Eine Schülerin kommt nach vorn und schaut sehnsüchtig in die Ferne, die anderen folgen nach und nach)

ERZÄHLERIN 1:

Trotz der vielen Plackerei wurden wir alle von einer seltsamen Faszination ergriffen. Die Faszination des Meeres. Jeder, der es schaffen konnte, sich vor der Arbeit zu drücken, schlich sich an die Reling und schaute in die Ferne.

ERZÄHLERIN 2:

Sind euch schon mal die Scharen von Menschen aufgefallen, die überall auf der Welt aufs Wasser hinaus starren? Sie kommen aus Gassen und Gässchen, aus Straßen und Alleen, von Nord und Ost und Süd und West. Sie rennen auf das unendliche Wasser zu, als wollten sie sich kopfüber hineinstürzen.

MATROSIN 2:

Warum tun sie das? Was geht in ihren Köpfen vor?

ERZÄHLERIN 1:

Ich glaube, ein geheimnisvoller Zauber ist da im Spiel. Der größte Träumer in seiner tiefsten Versunkenheit - stellt ihn auf die Füße und lässt ihn blind losgehen: Er wird unfehlbar zum Wasser finden.

ERZÄHLERIN 2:

Warum war den alten Persern das Meer heilig?

ERZÄHLERIN 1:

Warum gaben die Griechen ihm einen eigenen Gott?

MATROSIN 2:

Man erzählt sich, das Ende einer langen, gefährlichen Seereise sei nur der Beginn einer zweiten.

ERZÄHLERIN 2:

Und das Ende einer zweiten sei nur der Beginn einer dritten.

ERZÄHLERIN 1:

Und weiter geht es fort und fort in alle Ewigkeit. Macht das Meer vielleicht süchtig?

MATROSIN 2:

Warum ist jeder Mensch mit gesundem Leib und gesunder Seele irgendwann im Leben darauf versessen, zur See zu fahren?

ERZÄHLERIN 2:

Was wollt ihr werden?

ALLE:

Seefahrer!

ERZÄHLERIN 1:

Nochmal: Was wollt ihr werden?

ALLE:

Seefahrer!

MATROSIN 1&2:

Was wollt ihr werden?

ALLE:

Seefahrer! Seefahrer! Seefahrer!

(Alle schrubben rhythmisch weiter, schneller als zuvor)

MATROSIN 2:

Der Polarstern, der uns nachts auf der Nordhalbkugel den Weg gezeigt hat, gerät aus dem Blickfeld, aber dafür hilft uns jetzt das Kreuz des Südens. Hallo, Kreuz des Südens, was wären wir ohne dich! Zwischen Afrika und Südamerika bringen die Passatwinde unser Schiff fast zum Fliegen, als hätten wir Luftkissen unter dem Bug. Endlich sehen wir die brasilianische Küste. Rio de Janeiro! Schade, dass die Jesus-Statue erst 1931 gebaut werden wird, sonst könnten wir sie jetzt schon bewundern! Es folgen die Falkland-Inseln und dann: Argentinien! Argentinien, mit seiner wunderschönen grünen Küste! Und weiter geht's: immer noch Argentinien, wir segeln und segeln und segeln. Und noch eine Weile Argentinien und überhaupt kein Ende in Sicht. Scheiß langes Argentinien ...

(Schrubben hört auf)

Und dann setzt plötzlich der Wind aus und wir kommen kaum noch voran. Wir erleben unsere erste richtige Flaute.

MATROSIN 3:

Wo ist denn der schöne Wind hin?

(Maat 4 tritt auf)

MAAT 4:

Hey hey hey! Seid ihr schon fertig mit Schrubben? Kann man von den Planken essen? Wenn nicht, dann ist hier der Teufel los, das kann ich euch versprechen!

(Er lässt eine Tafel Schokolade auf den Boden fallen, hebt sie wieder auf, inspiziert sie)

Alles picco bello!? Gute Arbeit. So, dann können wir jetzt mal 'ne kleine Pause machen, es geht ja sowieso kein Wind. Holt mir mal bitte jemand einen Stuhl.

(Er setzt sich hin und fängt genüsslich an, die Schokolade zu vertilgen. Alle schauen ihm gierig zu)

MAAT 4:

Diese Flauten zehren noch mehr an den Nerven als die Stürme, geht euch das auch so? Wenn so gar nichts mehr geht. Da darf man sich dann auch mal was Gutes tun und sich was Süßes gönnen, finde ich. Das Leben auf See ist ja schließlich hart genug. Das große Problem, wenn man südlich des Äquators unterwegs ist, ist ja, dass die Schokolade langsam immer weicher wird. Mit jedem

Breitengrad wird sie matschiger, dabei kann man quasi zugucken! Und die schmeckt dann einfach nicht mehr so. Also schmecken tut sie schon noch, aber klebt entsetzlich am Gaumen. Unangenehm.

Was ist das eigentlich für eine? Immer diese neuen Sorten - ich finde, das ist gar nicht nötig. Auf hoher See freut man sich doch über die einfachsten Dinge des Lebens. Da brauch ich dann kein Mokka-Trüffel-Baiser-Pistazien-schaum-Dings. Mir genügen die Klassiker: Gebt mir eine Tafel Vollmilchschokolade und ich bin der glücklichste Mensch. Naja, man kann nicht alles haben ...

Den Schlüssel zur Kombüse hat mir Käpt'n Ahab übrigens persönlich überreicht! Letztes Jahr am 4. Juli, nachdem ich zehn Jahre mit ihm durch Moby Dick und Moby Dünn gegangen war, zehn Jahre übelste Plackerei auf See, 24 Stunden am Tag! Und dann kam er irgendwann zu mir, hat mir auf die Schulter geklopft und gesagt: Mein lieber Maat, heute, am Unabhängigkeitstag, hab ich eine Überraschung für dich! Das hier ist der Schokoladenschlüssel! Für besondere Verdienste! Das hat er zu mir gesagt und mir noch so fest in die Wange gekniffen. So, nun ist aber mal Schluss mit der Pause. Unter Deck wartet noch viel Arbeit auf mich! Ihr könnt ja mal was spielen, was haltet ihr davon? Geht ja sowieso kein Wind.

(Alle motzen lautstark über den Maat. Währenddessen kommt Käpt'n Ahab, stellt sich unbemerkt auf die Bühne. Maat 5 bemerkt Ahab)

MAAT 5:

Guten Tag, Käpt'n Ahab! Wir freuen uns, Sie bei uns an Deck begrüßen zu dürfen!

Szene 4

Erst Maat 5, danach alle Matrosen werfen sich demütig zu Boden. Ismael 4 schleicht zum Mikro.

(Während des Textes holen die Ankleider die entsprechenden Kostümteile (ein weißer Gummistiefel als Holzbein etc.) und ziehen Ahab auf der Bühne ihr Kapitänskostüm an)

ISMAEL 4:

Da war sie nun endlich. Die erste Überraschung: Ahab war tatsächlich eine Frau, das hatte niemand von uns erwartet. Sie stand nur da und starrte geradeaus. Eine beeindruckende Gestalt mit einem durchdringenden, entschlossenen Blick. Vom harten Leben auf See gezeichnet. Augen, glühend wie Kohlen. Das erste was auffiel war, dass sie irgendwie schief stand. Das mag an dem weißen Holzbein gelegen haben, das natürlich jedem sofort ins Auge fiel. Die Maat erzählte, dass an Deck an der Stelle, an der Ahab nachts immer stand, um nach Moby Dick Ausschau zu halten, ein Loch in die Planke gebohrt worden war, damit sie auch bei Sturm gut stehen konnte. Passend zum Elfenbein trug sie zu ihrer schlichten, eher bescheidenen Kapitänsjacke sehr feine, weiße Handschuhe und ein weißes Halstuch. Es wirkte, als sei ihr ganzes Leben nur auf den weißen Wal ausgerichtet. Ihre Stirn wurde verziert von einer großen Narbe, von der niemand sagen konnte, woher sie stammte. Aber hinter dieser alten Wunde steckte mit Sicherheit keine lustige

Geschichte, da waren wir uns alle sicher. Wenn auch vieles an Ahabs Besessenheit und ihrem Wahnsinn ungute Gefühle auslöste, sie war und blieb immer eine respektable Gestalt mit der Ausstrahlung einer wahren Kapitänin.

(Ahab geht manchmal von links nach rechts, alle kriechen dabei mit)

AHAB:

Wisst ihr, was die wichtigste Eigenschaft ist, die ein Waljäger mitbringen muss? Angst! Ich will in meinen Booten keinen sehen, der keine Angst hat. Nur wer Angst hat, weiß die Gefahr richtig einzuschätzen. Wer furchtlos ist, macht Fehler - und im Kampf gegen Moby Dick dürfen wir uns keine Fehler erlauben. Seid ihr richtige Angsthasen?

ALLE:

Ja ...

AHAB:

Seid ihr die größten Angsthasen der Welt?

ALLE:

Ja!!!

AHAB:

Gut, sehr gut! Wir werden gemeinsam den Moby Dick über die Weltmeere jagen und bis in den letzten Winkel dieses Planeten. Das ist es, warum ihr angeheuert habt, also reißt die Augen nach ihm auf. Er ist der berühmteste und gefährlichste aller Pottwale, den bisher noch niemand erlegen konnte. Er ist schneeweiß. Ein schneebedeckter Berg mit einer riesigen Narbe auf seiner zerklüfteten Stirn. Ja, genau wie ich!

(lacht irre)

Haltet Ausschau nach Moby Dick! Tag und Nacht!

(Matrose 1 meldet sich. Matrosen 1-5 nähern sich der Kapitänin vorsichtig an)

AHAB:

Ja, bitte.

MATROSE 1:

Ich hätte da mal 'ne Frage: Müssen wir den weißen Wal denn unbedingt töten? Könnten wir nicht versuchen, ihn irgendwie "anders einzufangen"?

MATROSE 2:

Ja, das sehe ich genauso.

MATROSE 3:

Moby Dick steht sicher auf der roten Liste.

MATROSE 4:

Vielleicht ist er ja der letzte seiner Art, haben Sie darüber schon mal nachgedacht?

MATROSE 5:

Könnte man ihn nicht auch betäuben oder so?

AHAB:

Und dann nehmen wir ihm seinen Walspeck ab und ziehen ihm einen kuscheligen Schlafanzug an, damit er nicht friert, wenn er das Polarmeer durchkreuzt. Habt ihr sie nicht mehr alle?! Maat?

MAAT 5:

Ja, Madam?